

ALTERNATIVE FUTURE

Willkommen beim zweiten Newsletter des Projektes Alternative Future! Im Rahmen dieses Projektes werden die Kompetenzen von Fachkräften gefördert, junge Menschen zu unterstützen, die in betreuten Wohnformen der Kinder- und Jugendhilfe leben und in ihrem Leben von Gewalt betroffen waren. Sechs Partnerorganisationen arbeiten in Spanien, Deutschland, Österreich, Italien, Bulgarien und Schottland an der Umsetzung dieses Projektes (<http://alternativefuture.eu/>).



Die Projektmitarbeiter_innen aus allen Partnerländern beim Treffen in Graz

In Österreich ist das Institut für Männer- und Geschlechterforschung im Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (VMG) Projektpartner. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website <http://vmg-steiermark.at/de/forschung/projekt/eu-projekt-zur-unterstuetzung-von-gewaltresilienz-bei-kindern-und-jugendlichen>. Das Land Steiermark, Abt. Soziales, Arbeit und Integration kofinanziert das Projekt.

KONTAKT



Mag.a Elli Scambor
Leiterin des Instituts für Männer- und Geschlechterforschung im VMG
Dietrichsteinplatz 15/8, A-8010 Graz
Tel: +43 699 12630824
scambore@genderforschung.at
www.genderforschung.at

Für den halbjährlich erscheinenden Newsletter können Sie sich [hier](#) anmelden.

WEITERE NEUIGKEITEN DES INSTITUTS FÜR MÄNNER- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG

Die derzeit bei uns laufenden Projekte beinhalten weitere Möglichkeiten der Fortbildung, Beratung und Praxisentwicklung für pädagogische Fachkräfte! Ein Folgeprojekt von Alternative Future ist das neue EU-Projekt „Culture of Care - Schaffung und Stärkung eines unterstützenden Umfelds für männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt“. Hier bieten wir Fortbildungen zum Thema „sexualisierte Gewalt gegen männliche Kinder und Jugendliche“ an.

Mehr: www.genderforschung.at

ERGEBNISSE DER LÄNDERÜBERGREIFENDEN BEDARFSANALYSE

Vorgehensweise

Im ersten Projektjahr wurde in den Partnerländern Spanien, Deutschland, Österreich, Italien, Bulgarien und Schottland der aktuelle Stand sowie Fortbildungsbedarfe bezüglich der Arbeit mit jungen Menschen untersucht, die von Gewalt betroffen waren und in betreuten Wohnformen leben.

Dafür wurden in sozialpädagogischen Wohnformen lebende Jugendliche befragt, weil viele von ihnen eigene Erfahrungen von Gewalt gemacht haben, sei es körperliche, psychische und/oder sexualisierte Gewalt durch Erwachsene oder Jugendliche. Anhand kurzer Filmclips sprachen wir mit ihnen zunächst darüber, was aus ihre Sicht Gewalt ist. Im Anschluss daran baten wir sie, die möglichen Bedürfnisse eines imaginierten neuen Bewohners bzw. einer imaginierten neuen Bewohner_in zu benennen, wenn die neue Person eine der diskutierten Formen von Gewalt erlebt hat.

Darüber hinaus sprachen wir mit Mitarbeiter_innen betreuter Wohnformen für Kinder und Jugendliche über die Herausforderungen in der Arbeit mit Gewalterfahrungen der Bewohner_innen. Hierbei ging es um die Organisationsform der Einrichtung, um Erfahrungen und Herausforderungen in der Arbeit mit gewalterfahrenen Jugendlichen sowie um bisherige Lösungen. Dabei wurden Geschlechteraspekte und Kinderrechte besonders beleuchtet.

Ergänzt wurden diese qualitativen Befragungen durch eine Fragebogenstudie mit pädagogischen Mitarbeiter_innen der stationären Kinder- und Jugendhilfe.



Ergebnisse

Die Ergebnisse dieser Befragungen in Österreich sowie den weiteren Projektländern zeigen, dass viele Fachkräfte über Kenntnisse über den pädagogischen Umgang mit dem Thema Gewalt (sowohl Betroffenheit als auch Täter_innenschaft) verfügen und dass teilweise auch Wissen über geschlechterreflektierte Pädagogik sowie über die Umsetzung von Kinderrechten in der Jugendhilfe vorhanden ist.

Dennoch zeigten die Gespräche mit Jugendlichen und Fachkräften aber Bedarfe nach weiterer Qualifizierung, Reflexion und Praxisentwicklung auf. So äußerten die Fachkräfte Interesse an geschlechterreflektierten Arbeitsmöglichkeiten zum Thema Gewaltbetroffenheit sowie an Möglichkeiten der Realisierung von Kinderrechten und Vermittlung dieser an Jugendliche.

Jugendliche in betreuten Wohnformen bestätigten dies und wünschten sich bessere Qualifizierungen von Fachkräften. Die Bedarfe der Jugendlichen beinhalteten die Versorgung mit stabilen und gewaltfreien Beziehungsangeboten, die Er-

ALTERNATIVE FUTURE

Towards the empowerment of children victims of violence in alternative care through a gender sensitive and child-centered capacity building programme for professionals

Needs Assessment Report

September 2016

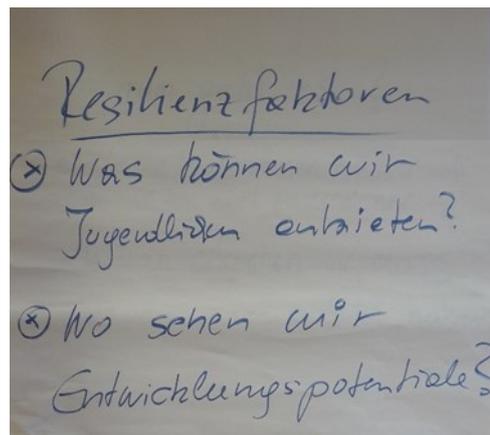
Needs Assessment Report [hier](#).

möglichkeit von Erholung und Ablenkung, respekt- und verständnisvolle Umgebungen, Empowerment sowie Bildungsangebote zur Denormalisierung von Gewalt.

FORTBILDUNGEN

Auf Basis der Erkenntnisse aus der Bedarfsanalyse wurde ein 3-tägiges Fortbildungskonzept entwickelt und mit pädagogischen Mitarbeiter_innen in zwei betreuten Wohnformen durchgeführt – in zwei Fällen Teams aus derselben Einrichtung. Themen der Fortbildung war unter anderem:

- Was ist Gewalt?
- Offenlegung von Gewaltwiderfahrnissen
- Bedürfnisse von jungen Menschen, die Gewalt erlebt haben
- Resilienzfaktoren
- Traumapädagogik
- Möglichkeiten der Selbstfürsorge von Mitarbeiter_innen
- Geschlechterbilder in der Arbeit mit gewaltbetroffenen jungen Menschen
- Strategien und Methoden zur Umsetzung von Partizipation
- Diversität
- Deeskalation
- Cybermobbing



Methodisch wurde wechselnd mit theoretischen Inputs, Selbstreflexionen, praxisnahen Übungen, Austausch in Plenum und Kleingruppen und Einzelarbeit gearbeitet. Die Teilnehmenden waren als Expert_innen der Situation in ihrer jeweiligen Einrichtung explizit aufgefordert, ihr eigenes Wissen und ihre Erfahrungen in die Fortbildungsreihe mit einzubringen und damit den Prozess der Fortbildung aktiv mit zu gestalten.

Ein Schwerpunkt lag auf Strategien der Implementierung der Fortbildungsinhalte in die Einrichtungspraxis. So wurde zum Ende der Fortbildungen mit den Teilnehmenden gemeinsam weitere Schritte geplant, in deren Umsetzung das Team des Instituts für Männer- und Geschlechterforschung im VMG zur Seite stand. Die umgesetzten Weiterentwicklungen der eigenen Praxis umfassten neue Methoden in der Arbeit mit Jugendlichen der Wohngruppen zum Erkennen verschiedener Formen von Gewalt und zu Cybermobbing.

Die Evaluation hat gezeigt, dass die meisten Teilnehmer_innen unser Angebot sehr gerne genutzt haben. Viele haben sich über das theoretische und praktische Wissen gefreut, das sie im Rahmen dieser Reihe erworben haben. Ebenso wurde in einer Einrichtung der Bezug zum Alltag positiv hervorgehoben. Die Teilnehmenden zeigten sich erfreut über den zur Verfügung gestellten Raum zum Austausch untereinander - dies war zum einen für alle eine Möglichkeit, aktuelle und konkrete Herausforderungen der Arbeit zu benennen und zu reflektieren. Für die teilnehmenden Teams war dies zudem eine Möglichkeit, einander besser kennen zu lernen und somit die Arbeitsbeziehungen weiter zu entwickeln, insbesondere in der Einrichtung, in denen sowohl pädagogische Mitarbeiter_innen der Wohngruppen als auch Mitarbeiter_innen aus der dort ebenfalls angebotenen Berufsausbildung teilnahmen.

AUSBLICK

Auf einem Treffen der Projektpartner_innen aus allen sechs Ländern Anfang Juni in Berlin wurden Erfahrungen in Fortbildung und Praxisentwicklung ausgetauscht. Aus allen Ländern waren Fortbildungsteilnehmer_innen aus den betreuten Wohnformen anwesend, die aus der Erprobung neuer Unterstützungsaktionen für ihre Kinder und Jugendlichen berichteten.

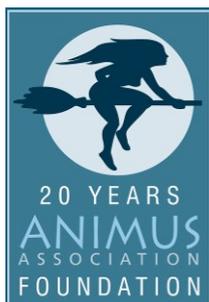
Aus der Vielzahl an umgesetzten Praxisideen werden nun Modellpraktiken ausgewählt, die in einer Broschüre gesammelt werden. Diese wird in die Sprachen aller beteiligten Länder übersetzt und als elektronisches Dokument frei verfügbar sein.

Nach Fertigstellung der Broschüre wird das Institut für Männer- und Geschlechterforschung die Erkenntnisse im Rahmen von Workshops vorstellen.

Für den 24. November ist eine internationale Abschlusstagung in Edinburgh geplant – weitere Informationen dazu folgen im nächsten Newsletter.



PARTNERSCHAFT



KOFINANZIERT VON DER EUROPÄISCHEN UNION.



Diese Veröffentlichung wurde mit Mitteln des REC Programms finanziert. Die Inhalte dieser Veröffentlichung liegen in der alleinigen Verantwortung des Projektteams von Alternative Future; eine inhaltliche Übereinstimmung mit der Europäischen Kommission ist nicht zwingend gegeben.

ASSOZIIERTE PARTNER_INNEN UND KOFINANZIERUNGSPARTNER_INNEN



Die Schottische Regierungsabteilung für Kinder in Betreuung unterstützt das Projekt ebenfalls.